

Gesamtkonzept zur Nutzung sozialer Angebote

Inhalt

1. Ziel des Gesamtkonzeptes sozialer Hilfen	3
2. Zielgruppen des Hilfesystems	3
3. Bereiche und Angebote des Hilfesystems	4
3.1. Jugendhilfe und Unterstützungen für junge Erwachsene	5
3.2. Suchthilfe	6
3.3. Wohnungslosenhilfe	6
3.4. Hilfen im Bereich Flucht und Migration	7
3.5. Hilfen zur psychischen Gesundheit	8
3.6. Sonstige Hilfen	9
3.7. Versorgung	9
4. Zusammenarbeit, Schnittstellen und Netzwerke sozialer Angebote	9
5. Flankierende Maßnahmen von Ordnungskräften	11
6. Resümee	12

1. Ziel des Gesamtkonzeptes sozialer Angebote und Hilfen

Dieses Konzept stellt eine Strukturübersicht über die verschiedenen Angebote und Hilfen in der Bielefelder Innenstadt dar, die sich an unterschiedliche Zielgruppen und Bedarfe richten, dar. . Das Konzept bündelt folgende Ziele:

- **Übersicht über die Hilfen und Angebote:**
Das Konzept soll einen Überblick über die Bereiche und Angebote der Helfelandschaft bieten.
- **Systematisierung der Hilfestrukturen:**
Die Angebote lassen sich sowohl in sieben Themenbereiche als auch in die verschiedenen Arten / Methoden Sozialer Arbeit unterteilen (z.B. Beratung, Streetwork etc.). Die Angebote reichen von der präventiven Sozialen Arbeit über den Erhalt des Status Quo (z. B. die Begleitung sowie stetige Unterstützung zur Alltagsbewältigung und Aufrechterhaltung der Lebensalltags) bis hin zur Krisenintervention.
- **Darstellung der verschiedenen Zugänge zu den Zielgruppen:**
Die Angebotsstruktur soll die Bedarfe von Zielgruppen decken. Hierzu müssen unterschiedliche Zugänge ermöglicht werden.
- **Abbildung der Kooperationen für komplexe Problemlagen:**
Schnittstellen unterschiedlicher Bereiche und Angebote sollen sichtbar gemacht werden. Es geht um das bereichsübergreifende Zusammenwirken verschiedener Angebote von unterschiedlichen Träger*innen, um Menschen in multidimensionalen Problemlagen bestmöglich unterstützen zu können.

Im Hinblick auf diese Ziele werden die Zielgruppen kurz erläutert, die Fachbereiche der Hilfen aufgestellt, Schnittstellen und Netzwerke deutlich gemacht, die flankierenden ordnungsrechtlichen Maßnahmen erläutert und in Anlage 2 die zentralen Hilfeangebote aufgelistet. So entsteht ein Überblick über das Zusammenspiel verschiedener Hilfsangebote von unterschiedlichen Trägern, Organisationen und Institutionen.

2. Zielgruppen des Hilfesystems

Als Zielgruppen des im Folgenden dargestellten Hilfesystems gelten alle Personen und Gruppen, die selbst Unterstützung suchen, einen Hilfebedarf aufweisen oder durch wiederkehrende abweichende und gefährdende Verhaltensweisen auffällig werden. Im Vordergrund steht die Freiwilligkeit, Hilfen anzunehmen. Zudem definieren Angebote in unterschiedlichen Bereichen ihre Zielgruppen auch über bestimmte Merkmale oder Verhaltensweisen und versuchen sie aktiv zu erreichen. Darunter fallen Menschen in besonderen und schwierigen Lebenslagen, in sozialen Schwierigkeiten, Menschen mit persönlichen Problemen, Krankheiten und gesundheitlichen Einschränkungen sowie Menschen, die für sich oder für andere eine Gefahr darstellen. Die Bedarfe der Zielgruppen können zudem sehr individuell und vielfältig sein, sodass eine klare Abgrenzung zwischen verschiedenen Zielgruppen nicht immer möglich ist. Dennoch sollen hier einige Zielgruppen

aufgezeigt werden, an die sich die Angebote der hier abgebildeten Bielefelder Hilfestruktur richten. Das sind:

- Konsument*innen illegaler Drogen,
- Menschen mit einer Alkoholerkrankung,
- Wohnungslose und obdachlose Menschen,
- Menschen in prekären Lebenslagen,
- Menschen mit einer psychischen Erkrankung,
- Menschen mit Fluchterfahrungen und Menschen aus dem Ausland,
- Jugendliche und junge Erwachsene,
- Sexarbeiter*innen,
- Ex-Häftlinge.

Diese Angebote der Hilfestruktur in Bielefeld beziehen sich auf Bielefelder Bürger*innen, die ihren Wohnsitz in Bielefeld haben. Der Zugang für Nicht-Bielefelder*innen ist demnach für viele Angebote beschränkt. So richtet jede Stadt ihre Hilfeangebote an die jeweiligen Bewohner*innen. Offene und niedrigschwellige Angebote, bei denen keine Anmeldung mit persönlichen Daten erforderlich ist, können in vielen Fällen auch von Nicht-Bielefelder*innen genutzt werden. Spezifischere Einzelfallhilfen oder betreuende Einrichtungen und Maßnahmen werden jedoch für die ortsansässigen Bürger*innen vorgehalten. Hinzu kommen Angebote für zugewanderte Menschen aus dem Ausland, die in Bielefeld ankommen. Hier ergeben sich Unterschiede in Bezug auf die Herkunft und den Aufenthaltsstatus, welche Maßnahmen ergriffen werden bzw. welche Hilfen angeboten werden können. So wird EU-Bürger*innen vorrangig die Rückkehr in ihr Heimatland ermöglicht und sie können hier nur wenige Hilfen in Anspruch nehmen, wenn sie nicht in Bielefeld gemeldet sind. Ihnen stehen beispielsweise nur begrenzte Möglichkeiten der Nutzung von Notunterkünften zur Verfügung.

3. Bereiche und Angebote des Hilfesystems

Die Angebote und die damit verbundene Hilfestruktur gliedern sich in die Fachbereiche Jugendhilfe, Suchthilfe, Wohnungslosenhilfe, Hilfen im Bereich Flucht und Migration und Hilfen zur psychischen Gesundheit. Die Angebote aus den verschiedenen Hilfebereichen sind eng vernetzt und stimmen ihre Angebote aufeinander ab. Hinzu kommen weitere Hilfen, die sich spezifischeren Themen widmen und die breit aufgestellten Fachbereiche ergänzen. Außerdem sollen hier auch Stellen genannt werden, die zur Grundversorgung im Hinblick auf materielle Güter beitragen, wie z.B. Essen und Kleidung. Die jeweiligen Bereiche richten sich unterschiedlich nach den Bedarfen der Zielgruppen aus. Daher unterscheidet sich auch die jeweilige Struktur und die Zugänge zu den Hilfen. Es gibt sowohl niedrigschwellige Angebote, die einen leichten Zugang zu Hilfen ermöglichen, als auch Angebote, die weiterführende Sozialarbeit ermöglichen. Zudem sind es auch proaktive und präventive Angebote, die das Bielefelder Hilfesystem auszeichnen.



3.1. Jugendhilfe und Unterstützungen für junge Erwachsene

Angebote der Jugendhilfe richten sich an Personen und Gruppen im Alter von 12 bis 27 Jahren. Die Jugendhilfe hält Angebote vor, die sowohl auf bestimmte Hilfebedarfe in der besonderen Lebensphase „Jugend“ reagieren und zusätzlich den Entwicklungsprozess von Jugendlichen und jungen Erwachsenen positiv begleiten. Demnach gibt es in diesem Bereich einige Angebote der Freizeitgestaltung, die nicht nur auf Hilfebedarfe reagieren, sondern auch proaktiv Orientierungshilfen bieten:

- Offene Jugendtreffs und Jugendzentren
- Offene Aktionen, Veranstaltungen, Workshops und mehr in unterschiedlichen Bereichen, wie Sport, Musik, Kunst, etc.

Der Zugang zu Angeboten der Jugendhilfe ist durch offene Angebote, wie Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und aufsuchende Jugendarbeit etabliert. Werden an diesen Stellen Hilfebedarfe erkannt, können weitere Unterstützungen und Beratungen angeboten werden. Spezielle Projekte unterstützen Jugendliche in ihrer Lebensphase und in ihrer Entwicklung:

- Berufs- und Ausbildungsvermittlung

Bei besonderen Hilfebedarfen können nachgehend Unterstützungen in Familien bis hin zu gesonderten Einrichtungen für Jugendliche vorgehalten werden. Diese Hilfen basieren auf Freiwilligkeit und Mitwirkung durch die Beteiligten. Nur wenn eine akute Kindeswohlgefährdung bei Minderjährigen vorliegt, können Maßnahmen mit einem richterlichen Beschluss angeordnet werden. Häufig unterliegen diese Maßnahmen auch Themenschwerpunkten wie delinquentes Verhalten, Drogenmissbrauch, psychische Erkrankungen und weitere herausfordernde Lebensumstände. Zu den unterstützenden Angeboten gehören:

- Sozialpädagogische Familienhilfe
- Betreutes Wohnen und Wohngruppen

Im Bereich der Jugendhilfe gibt es auch beratende und präventive Angebote:

- Beratungsstellen für Jugendliche und Familien

3.2. Suchthilfe

Die Suchthilfe bezieht sich auf Angebote für Menschen mit unterschiedlichen Suchterkrankungen und präventive Maßnahmen. Dabei unterscheiden sich die Angebote in Bezug auf folgende Süchte:

- Sucht legaler Drogen (z.B. Alkohol und Tabak)
- Sucht illegaler Drogen (z.B. Cannabis, Kokain und Heroin)
- Online- und Glücksspielsucht (z.B. Computerspiele und Wetten)

Die Suchthilfe zeichnet sich durch ihren umfangreichen Anwendungsbereich aus, welcher verschiedene Themen miteinbezieht, da sich eine Suchterkrankung auf die gesamte Lebensführung auswirken kann.

Die Angebote bzgl. einer Online- und Glücksspielsucht wurden ausgebaut und beinhalten Beratungsangebote, Unterstützungen und weitere Programme:

- Fachstelle für Glücksspielsucht von Bethel.regional

Im Bereich Sucht nehmen präventive Maßnahmen einen wichtigen Stellenwert ein. Dabei geht es nicht nur um die primäre Prävention, indem der Konsum von Drogen verhindert wird, sondern auch um die Prävention von gesundheitlichen Schäden bei bereits vorhandenem Konsum. Zudem gibt es eine Vielzahl an Beratungsangeboten, die aufklären, beraten und auch unterstützen können:

- Präventionsprogramme
- Niedrigschwellige medizinische Untersuchungen

Der Zugang der Zielgruppen soll insbesondere bei Konsument*innen von legalen und illegalen Drogen über offene Angebote und aufsuchende Sozialarbeit ermöglicht werden. Daran anschließend stehen Möglichkeiten individueller Beratung und auch Aufenthalts- sowie sichere Konsummöglichkeiten zur Verfügung:

- Drogenhilfezentrum, Tagesaufenthaltsmöglichkeiten, Konsumraum
- Drogenberatung
- Aufsuchende Suchtberatung

Nachgehend sollen Hilfebedarfe genauer geklärt werden, um möglicherweise eine Behandlung oder Therapie einzugehen, Substitutionsprogramme in Anspruch nehmen zu können oder die Lebensumstände zu stabilisieren:

- Substitution
- Behandlung von Krankheiten, die in Verbindung mit Drogenkonsum stehen
- Entgiftung
- Therapievermittlung
- Ambulant betreutes Wohnen

3.3. Wohnungslosenhilfe

Die Wohnungslosenhilfe ist zuständig für Menschen, die von Wohnlosigkeit bedroht oder betroffen sind und für Menschen, deren besonderen Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind.

Bei der Zielgruppe wohnungsloser Menschen wird unterschieden zwischen:

- Wohnungslosigkeit (Menschen ohne mietrechtlich abgesicherten Wohnraum, die institutionell untergebracht sind oder die Möglichkeit haben, bei Freunden, Bekannten oder Familienangehörigen vorübergehend eine Übernachtungsmöglichkeit zu erhalten).
- Obdachlosigkeit (Menschen ohne mietrechtlich abgesicherten Wohnraum und ohne Unterkunft; sie müssen draußen schlafen)

Mit den präventiven Angeboten in der Wohnungslosenhilfe wird zunächst versucht einen Wohnungsverlust zu verhindern:

- Fachstelle für Wohnungserhalt und Wohnungssicherung
- Aufsuchende Beratung und Unterstützung für Menschen, die durch das Regelangebot der Fachstelle nicht erreicht werden.

Die existenzsichernden Angebote der Wohnungslosenhilfe zielen darauf ab, die medizinische, psychosoziale und materielle Grundversorgung, insbesondere mit Obdach, zu sichern, ggf. in weitere bedarfsgerechte Angebote zu vermitteln und die Wohnungslosigkeit schnell zu beenden. Die Zugänge zu den Angeboten sind niedrigschwellig. Zusätzlich werden durch aufsuchende Angebote diejenigen erreicht, denen ein Zugang zu Hilfeangeboten ohne Unterstützung nicht möglich ist.

- Ordnungsbehördliche Unterbringung in Notunterkünften für Frauen, Männer und Familien und Dependancen (Wohnungen, die verwendet werden, um Obdachlosigkeit abzuwenden)
- Besonderes Wohnprojekt für Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen
- Streetwork und aufsuchende Gesundheitsfürsorge
- Treffpunkt für Menschen in besonderen Lebenslagen
- Sozialberatung

Die Angebote richten sich an Menschen, deren besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind. Die Hilfeangebote zielen darauf ab, eine soziale Teilhabe zu ermöglichen und die sozialen Schwierigkeiten abzuwenden, zu beseitigen, zu mildern oder ihre Verschlimmerung zu verhindern.

- Ambulante und (teil-) stationäre Angebote gem. §§ 67 ff. SGB XII

3.4. Hilfen im Bereich Flucht und Migration

In diesem Bereich ist die Zielgruppe sehr heterogen und Angebote richten sich häufig an Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen. Der Aufenthaltsstatus ist bei den Hilfen für geflüchtete Menschen entscheidend. Es gibt außerdem auch allgemeine Anlaufstellen für Menschen mit Migrationshintergrund. Überwiegend sind es Beratungsstellen, die im Bereich Hilfen bei Flucht oder Anliegen mit migrationsspezifischen Themen vorgehalten werden:

- Allgemeine Migrationsberatung
- Beratung für ankommende Menschen mit Fluchthintergrund
- Beratung für Menschen mit ungeklärtem/ unsicherem Aufenthaltsstatus
- Beratung für unbegleitete minderjährige Geflüchtete
- Beratung für Menschen mit geregelter Aufenthaltsstatus

Für Menschen, die geflüchtet sind und in Bielefeld ankommen, gibt es die Fachstelle für Flüchtlinge, die sich um Unterbringung und das Einleiten weiterer Verfahren kümmert. Dabei geht es um Themen wie Wohnraum, beantragen von Leistungen und weitere Schritte, die auch der Integration in die Mehrheitsgesellschaft dienen. Andere Beratungsstellen beschäftigen sich dann insbesondere mit der Klärung weiterer Perspektiven im Hinblick auf die Aufenthaltsmöglichkeiten. Weitere Projekte und Beratungsstellen bieten zusätzlich Möglichkeiten der Integration in den Bereichen Freizeit, Bildung, Ausbildung, Arbeit, Kultur und Gesellschaft:

- Integrationskurse
- Arbeitsvermittlung

Zudem gibt es Möglichkeiten für einen interkulturellen Austausch und Begegnungen. So können sich Menschen mit und ohne Migrationshintergrund treffen und Kontakte knüpfen:

- Begegnungszentrum

3.5. Hilfen zur psychischen Gesundheit

Es gibt verschiedene Hilfen für Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder Auffälligkeiten. Die Hilfestruktur deckt den Bedarf für Menschen mit psychischen Problemen, auch wenn sie noch keine Diagnose einer psychischen Erkrankung haben. Hierzu gibt es Anlaufstellen und psychologische Beratungsstellen, die sowohl selbst intervenieren, als auch weitere Schritte einleiten können, um beispielsweise eine Anbindung an einen Arzt herzustellen oder weitere Unterstützungen einzuleiten.

- Psychologische Beratung
- Offene Angebote und Kontaktstelle

Im Bereich der psychischen Gesundheit soll die Angebotsstruktur unterschiedliche Bedarfe auffangen. Da sich eine psychische Erkrankung häufig über das gesamte Leben erstreckt, arbeiten die Hilfen bereichsübergreifend und bieten umfangreiche Unterstützungsmöglichkeiten. Der Umgang mit einer psychischen Erkrankung soll stabilisiert werden, um eine möglichst eigenständige Lebensführung zu ermöglichen:

- Ambulant psychiatrische Pflege

Bei psychischen Erkrankungen kommt es auch zu akuten Zuständen einer Psychose und Situationen, die direkte Interventionen erfordern. Hierzu gibt es Notfallsprechstunden und Dienste, die in akuten Situationen reagieren können:

- Krisendienst
- Trauma Sprechstunde

Des Weiteren gibt es Therapieangebote, die durch die entsprechenden Stellen vermittelt werden können. Auch in Krisen ist ein Aufenthalt in einer Klinik möglich.

- Psychiatrische Institutsambulanz, stationäre Aufnahmestelle

3.6. Sonstige Hilfen

Weitere Zielgruppen und andere Schwerpunkte werden ebenfalls von der Hilfestruktur in Bielefeld abgedeckt. Zu diesen Schwerpunkten gehören Haftentlassung und Prostitution.

- Streetwork für Sexarbeiterinnen
- Wohnheim für Haftentlassene

Zudem gibt es in Bielefeld Streetwork der Stadt, die sich an verschiedene Zielgruppen richtet und bereichsübergreifend arbeitet. Es geht dabei um einen aufsuchenden niedrigschwelligen Zugang zu weiteren Hilfen für Menschen, die einen Hilfebedarf haben und im öffentlichen Raum anzutreffen sind.

- Kommunale zielgruppenübergreifende Streetwork

Ebenfalls bei der Stadt Bielefeld angebunden ist die Quartierssozialarbeit. Sie deckt in verschiedenen Bielefelder Quartieren sozialraumorientierte Einzelfallhilfen für Menschen in herausfordernden Lebenssituationen (z.B. Senior*innen, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderungen) ab.

- Quartierssozialarbeit

Als Ergänzung zur Hilfestruktur können auch Personen betrachtet werden, die als gesetzliche Betreuer*innen tätig sind. Sie stellen kein direktes Hilfsangebot in Form von Sozialer Arbeit dar, kümmern sich jedoch um rechtliche Belange bzgl. Finanzen, Gesundheit und Aufenthalt ihrer Klient*innen, welche selbst nicht in der Lage sind, diese Angelegenheiten zu übernehmen. Die Betreuer*innen sind auch Initiator*innen für weitere Hilfen.

- Gesetzliche Betreuung

3.7. Versorgung

Weitere Anlaufstellen bieten Möglichkeiten zur grundlegenden Versorgung von Menschen, die auf Grund ihrer Situation oder begrenzter Mittel Unterstützung benötigen. Dabei geht es weniger um Soziale Arbeit, sondern mehr um den Zugang zu Essen, Kleidung und weiteren lebensnotwendigen Dingen wie z.B. Schlafsäcke.

- Bahnhofsmmission
- Heilsarmee
- Kleidersammlungen und Sozialkaufhäuser
- Getränke- und Essensausgaben der Kirche

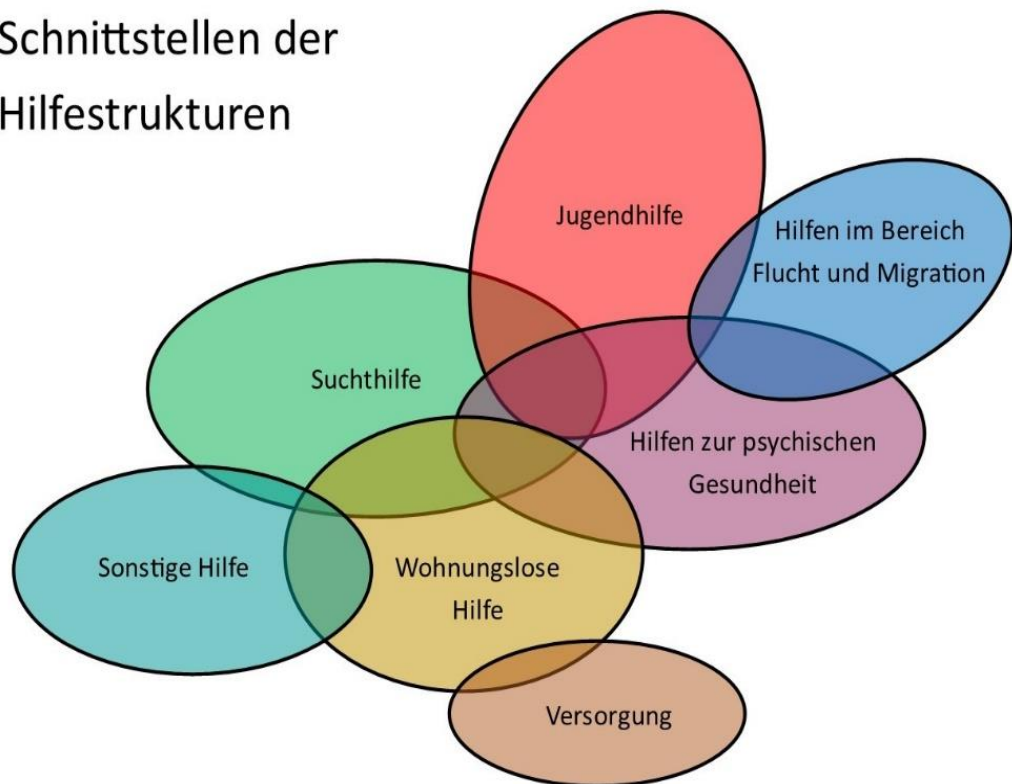
4. Zusammenarbeit, Schnittstellen und Netzwerke sozialer Angebote

In den einzelnen sozialen Angeboten ergeben sich eine Vielzahl von Schnittstellen zu anderen Bereichen. Beispielsweise gibt es bei den Hilfen für Jugendliche gesonderte Angebote zu spezifischeren Themen wie Wohnen, psychischer Gesundheit und weiteren Lebenslagen. Im Bereich Flucht und Migration sind die jeweiligen Beratungsstellen mit

weiteren Angeboten der psychischen Gesundheit vernetzt, wenn es um Fluchterfahrungen und Traumata geht. Die Wohnungslosenhilfe wiederum steht häufig im Zusammenhang mit Angeboten der Suchthilfe, da es oft suchterkrankte Menschen sind, die zeitweise in Obdachlosigkeit geraten. So wird deutlich, dass viele Hilfen miteinander verwoben sind und sich gemeinsam an den Bedarfen der Zielgruppen orientieren.

Das angeführte Schaubild veranschaulicht die Schnittstellen verschiedener Hilfebereiche. Diese Schnittstellen sind nicht statisch und können variieren.

Schnittstellen der Hilfestruckturen



Die Angebote der Hilfestruckturen ergänzen sich und wirken zusammen. Um die Zusammenarbeit und einen Austausch der verschiedenen Hilfen zu erzielen, gibt es verschiedene Arbeitskreise, Runde Tische und weitere regelmäßige Netzwerkgespräche.

Arbeitskreise (AK) setzen sich hauptsächlich aus den Beteiligten der Angebote Sozialer Arbeit zusammen. Dort werden fachliche Themen behandelt, gemeinsame Projekte geplant und auch Fallbeispiele anonymisiert unter Wahrung des Datenschutzes besprochen. Beispielhaft sollen hier folgende Arbeitskreise genannt werden:

- AK Streetwork,
- AK Frauen, Mädchen, Sucht und Psychiatrie,
- AK Frauen, Mädchen und Gesundheit,
- AK Wohnungslose Frauen,
- AG Sucht,
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft Bielefeld (PSAG),
- Mädchen AK,
- Jungen AK,
- AK Sucht und Migration,
- Netzwerk Migration und psychosoziale Versorgung,
- AK Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen

Runde Tische vereinen verschiedene Akteure aus Quartieren, Ordnungskräfte, Polizei und Sozialarbeiter*innen. Sie bilden sich zu bestimmten Themen, Orten, Problematiken und stellen ein Forum für Austausch, Information und Diskussionen dar. Beispiele hierfür sind:

- Runder Tisch Sexarbeit und Gesundheit,
- Runder Tisch Ostmannturmviertel,
- Runder Tisch Bahnhofsviertel,
- Runder Tisch Wilhelmstraße.

Regelmäßige Netzwerkgespräche finden zwischen verschiedenen Angeboten fall- oder bedarfsorientiert im Alltagsgeschäft oder einberufenen Besprechungen statt. Es besteht darüber hinaus auch ein regelmäßiger Kontakt von Sozialarbeiter*innen und Ordnungskräften. Dabei geht es um den Austausch über die Situation im öffentlichen Raum, wobei die unterschiedlichen Aufträge voneinander getrennt bleiben. Hierzu gehört beispielsweise:

- Regelmäßiger Austausch von Ordnungsamt, Kommunalen Streetwork, Polizei und Aufsuchender Suchtberatung

Zur fachlichen Begleitung des kommunalen Streetworks wurde ein Beirat Streetwork ins Leben gerufen. Hier nehmen Vertreter*innen des Sozialamtes, des Jugendamtes, des Ordnungsamtes, der Polizei, des Bielefelder Jugendrings, der Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände und Bethel.regional teil.

5. Flankierende Maßnahmen von Ordnungskräften

Die Lebens- und Wohnqualität in unserer Stadt hängt neben der Förderung des gesellschaftlichen Miteinanders u.a. auch davon ab, dass es gelingt, die öffentliche Sicherheit und Ordnung für die Bürger*innen zu gewährleisten. Insofern ist der Einsatz von Ordnungskräften ein unverzichtbarer Baustein zur Schaffung und Aufrechterhaltung der Bedingungen für ein verträgliches Miteinander.

Soziale Auffälligkeiten und Probleme treten häufig im öffentlichen Raum auf, weswegen auch Ordnungskräfte mit den daraus resultierenden Verhaltensweisen von unterschiedlichen Zielgruppen konfrontiert sind. Unter Ordnungskräften fasst dieses Konzept zum einen die Ordnungskräfte des städtischen Ordnungsamtes sowie Einsatzkräfte der Polizei, zum anderen aber auch sonstiges Sicherheitspersonal für bestimmte Bereiche.

Das Ordnungsamt und die Polizei sind regelmäßig in der Bielefelder Innenstadt unterwegs. Der Kesselbrink, als zentraler städtischer Platz, wird mehrfach täglich vom Projekt Quartiersaktiv, dem Kommunalen Ordnungsdienst (KOD) sowie der Stadtwache aufgesucht, um Präsenz zu zeigen und auch für ein Sicherheitsgefühl zu sorgen. Über die Situation an diesem und weiteren Plätzen der Stadt stehen sie zum Beispiel mit den kommunalen Streetworker*innen im Austausch. Zu diesem Austausch gehört auch eine gegenseitige Unterstützung im Hinblick auf die Zielgruppen. Da die Ordnungskräfte täglich im gesamten Stadtgebiet unterwegs sind, bekommen sie oftmals als erste mit, wenn sich an bestimmten Orten Personen oder Personengruppen mit sozialen Auffälligkeiten oder Unterstützungsbedarf aufhalten. Hinweise auf soziale Angebote oder die Kontaktherstellung zu den Streetworker*innen können in manchen Situationen zielführender sein als ordnungsrechtliche Maßnahmen.

Gemeinsam kann für bestimmte Situationen präventiv eine Strategie mit einem gemeinsamen Ziel, z.B. die Prävention von Konflikten zwischen verschiedenen Gruppeninteressen, entwickelt werden, bei der die Aufträge von Ordnungskräften und

Sozialer Arbeit aber klar getrennt bleiben und entsprechend auf ihre Weise erfüllt werden. Bei eskalierenden Konflikten sind jedoch eindeutig die Ordnungskräfte zuständig.

Auch weitere Sicherheitsdienste kommen regelmäßig in den Kontakt mit Zielgruppen der sozialen Hilfestruktur. Dies gilt für Bahnstationen oder Einrichtungen, die sich in unmittelbarer Nähe von öffentlichen Plätzen befinden. Auch hier besteht ein Kontakt zu den Streetworker*innen.

Auf dem Kesselbrink wurde außerdem zeitweise ein gewerblicher Sicherheitsdienst eingerichtet, der die Angebote im Begegnungs- und Mitmachzentrum „Grüner Würfel“ begleitet. Der Sicherheitsdienst setzt besonders auf Deeskalation und empathische Gesprächsaufnahme mit Zielgruppen auf Grundlage der Erfahrungen aus dem Einsatz in weiteren Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

Als weitere flankierende Maßnahmen nehmen Ordnungskräfte an Runden Tischen teil und stehen einzeln als feste Ansprechpartner*innen im Austausch mit Sozialarbeiter*innen in deren Alltagsgeschäft.

6. Resümee

Das Bielefelder Hilfesystem ist umfangreich aufgestellt und bietet eine Vielzahl an bereichsspezifischen Hilfe. Die Angebote arbeiten vernetzt – sowohl in diversen Arbeitskreisen, Runden Tischen und Netzwerkgesprächen als auch im Einzelfall. In den komplexen Einzelfällen funktionieren Beratungs- und Versorgungsketten, da sich die Mitarbeitenden der verschiedenen Angebote untereinander kennen.

Durch diese verschiedenen Angebote werden unterschiedliche Zugänge zu sozialen Angeboten vorgehalten. Auch für Menschen mit besonderen Vermittlungshemmnissen gibt es Angebote, die sie in ihren besonderen Situationen unterstützen können.

Zusätzlich gibt es aufsuchende Sozialarbeit und niedrigschwellige Zugänge, wie Tagesaufenthalte und Angebote der Freizeitgestaltung, um den Kontakt zwischen Zielgruppen und Angeboten herzustellen. Die Hilfen können in den meisten Fällen nur auf freiwilliger Basis agieren, weswegen es auch Menschen gibt, die im öffentlichen Raum auftreten und nicht immer bereit sind, Hilfe anzunehmen, auch wenn ihnen die Zugänge erleichtert werden.

Das Hilfesystem unterliegt einem ständigen Wandel und muss sich den neuen Herausforderungen immer wieder anpassen. Hier haben in der Vergangenheit alle Beteiligten eine fortlaufende Optimierung vorgenommen und werden dies auch künftig tun.